

KULTURELLE KURZNACHRICHTEN AUGUST/SEPTEMBER 2024



Kuratorium
Kulturelles
Frankfurt e.V.



Inhalt

- | | | | |
|-------|----------------------------------|-------|------------------------|
| S. 3 | Kulturtipp | S. 14 | Und sonst in Frankfurt |
| S. 5 | Kuratorium Kulturelles Frankfurt | S. 17 | Alles auf einen Blick |
| S. 11 | Kleine Gruppe | S. 20 | Impressum |



Wir haben alle Veranstaltungen, die auch als Livestream übertragen werden, mit diesem Symbol für Sie gekennzeichnet.

Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des Kuratoriums Kulturelles Frankfurt,

Frankfurt hat sich in die Sommerpause verabschiedet, was nicht heißt, dass es keine Kultur in der Stadt und ihrer Umgebung gäbe. Wie wäre es beispielsweise mit einer Führung durch die Ausstellung „Frauen“ im Städel? Für den 29. August ist dort eine Kleine Gruppe um 19 Uhr geplant. Das nur nebenbei. Losgelöst davon müssen wir berichten, dass die Mitgliederversammlung beschlossen hat, den KKF-Jahresbeitrag von 35 auf 60 Euro zu erhöhen, was vor

allem im Vergleich zu anderen kulturellen Organisationen immer noch eine überschaubare Summe ist. Sie haben sicherlich Verständnis dafür. Auch das KKF kann sich leider dem nicht entziehen, dass alles teurer geworden ist. Ungeachtet dessen freuen wir uns auf ein Treffen mit Ihnen bei unserem Sommerfest am 18. September um 19 Uhr. Dieses Mal führt unser Weg nach Bornheim in eine von Frankfurts ältesten Apfelweinwirtschaften. Sie heißt „Zur Sonne“ – wenn das kein gutes Omen ist.

*Ihre
Cornelia von Wrangel*



MEINE EMPFEHLUNG

Die 90er. Die 90er?

Ja, die 90er! Erinnern Sie sich noch an die Zeit von Sylvain Cambreling an der Frankfurter Oper (1992–97)? Oder an die Werbeaktion von Karl Lagerfeld, dem Jean-Christophe Ammann 1994 sein drei Jahre zuvor eröffnetes Museum für Moderne Kunst als Bühne für eine CHANEL-Modenschau bot (stakste Claudia Schiffer wirklich über den Katharina-Fritsch-Tisch, die berühmte „Tischgesellschaft“)? Oder an die fabelhaften 15 Jahre von Maria Gazzetti am Literaturhaus (von 1995 an)? 1998 zog es einen Niederländer – Wim Duisenberg als Präsidenten zur EZB – und einen Österreicher – Michael Hocks als Intendanten zur Alten Oper – an den Main. Ich hoffe, Sie spüren nicht mehr den steifen Hals, den man sich unweigerlich beim Betrachten des Drahtseilaktes von Philippe Petit zuzog – der französische Hoch-

seilartist balancierte am 12. Juni 1994, anlässlich der 1200-Jahr-Feier, hoch über der Stadt. Die Eintracht schloss die Bundesligasaison 1998 als Meister ab, allerdings der 2. Liga. Das Unwort* des Jahres 1994 haben hoffentlich alle vergessen. Dies zur Einstimmung auf die nun folgende Architektur der 1990er-Jahre – denn diesem Thema gilt heute meine Aufmerksamkeit und spätberufene Leidenschaft, der ich mich als Herausgeber einer Architektur-Reihe** widme. Was war die Architektur der 90er international, ähnlich den an den Main berufenen Persönlichkeiten. Büros unter ande-

* Peanuts.

** Der 6. Band zu den 00er-Jahren erscheint im Herbst.

*Wilhelm Edward Opatz,
KKF-Beiratsmitglied*



ren aus Chicago, Los Angeles, New York City, aus London, Paris, Tokio, Wien und Zürich bauten neben denen aus Berlin und den heimischen in der Stadt. Sogar aus dem 1.800 Einwohner zählenden Örtchen Dedham in der Grafschaft Essex kamen die Pläne für ein Bauvorhaben. Dieses hatte es aber – und hat es immer noch – in sich: eine neoklassizistische Villa wurde da 1995 in Sachsenhausen gebaut (hinter einem hohen Tor ist diese leider nicht einsehbar). Und da wir nun schon in Sachsenhausen sind, empfehle ich Ihnen den Gang an den Walther-von-Cronberg-Platz, genauer gesagt ans Deutschherrnufer 41–52.

Dort stehen zwölf wie an einer Perlenkette aufgereichte Wohnbauten. Diese sogenannten Solitäre wurden von Büros aus Stuttgart (Hausnummer 41; Muschalek), Frankfurt (Forster), München (Hilmer Sattler), Paris (Tsiomis Revault), Berlin, Wiesbaden ... und Offenbach (Nr. 52; Novotny Mähner) geplant. Alle sehr unterschiedlich, mal mehr, mal weniger kreativ, aber allesamt an einer wunderschönen, für den Verkehr gesperrten und von schattenspendenden Bäumen gesäumten Straße gelegen. Dort, auf einer der zahlreichen Bänke sitzend, lässt sich ein heißer Sommernachmittag fein verbringen. Für eine Erfrischung sorgen beispielsweise ein Eiswagen oder die auch bei Kindern beliebten Wasserspiele am W.-v.-C.-Platz.

Ebenda steht auch ein Offener Bücherschrank – diese schöne Einrichtung kam erst zum Ende der 00er-Jahre in die Stadt –, sollten Sie eine frische Lektüre benötigen. Und wenn Sie Lust auf aufregende internationale Fotokunst verspüren, keine 300 Meter in westlicher Richtung wartet die Galerie Peter Sillem. Dem italienischen Nachmittag – immerhin waren Sie im Florentinischen Viertel – könnte zur Abwechslung ein Abend in einem der nahegelegenen Apfelweinkelale folgen.





INTERVIEW

Nachhaltig, mehr Grün, mehr Fahrradfahrer und Fußgänger

„Frankfurt Next Generation“: Prof. Volker Mosbrugger zu den Ergebnissen der Befragungen und den Visionen für die Zukunft

„Frankfurt Next Generation – wir gestalten unsere Zukunft“: Vor nicht einmal anderthalb Jahren haben Sie zusammen mit der Stiftung dieses Projekt ins Leben gerufen, nach dem Motto „Auf geht es, liebe Frankfurterinnen und Frankfurter, lasst uns wissen, wie Ihr Euch Eure Stadt vorstellt!“ Von Mitte Februar bis Ende März konnten diese sich digital an einer Umfrage beteiligen. Sie rechneten damals mit 5.000 Klicks, es wurden aber 12.000. Was sagt uns das?

Es zeigt, dass es nicht nur passive Bürgerinnen und Bürger gibt, sondern auch solche, die sich einbringen und aktiv etwas tun wollen. Es gab auch eine ganze Reihe von Leuten, die eine eigene Vision von Frankfurt 2035+ entwickelt haben. Teilweise über eine halbe Seite lang. Das war für uns spannend.

Könnte man es auch so deuten, dass in der Stadt eine Aufbruchstimmung existiert, die Erkenntnis, dass etwas geschehen muss, um Frankfurt für die Zukunft zu wappnen?

Ja, so kann man das auch interpretieren. Es gibt wirklich viele Leute, die etwas verändern und, wie gesagt, sich einbringen wollen. Wir fanden es auch interessant, dass mehr als 2.000 Leute ihre Mailadresse hinterlegt und gesagt haben, wir bleiben gerne dabei, informiert uns weiter, wir machen mit. Wenn man bedenkt, wie sensibel die Deutschen sind, ihre Daten preiszugeben.

Hat dieses Experiment auch zu einem stärkeren Gemeinschaftsgefühl beigetragen?



wir möchten es grün haben, und wir möchten mehr Fahrräder und Fußgänger haben.

Das gibt dann den Konflikt mit den Autofahrern.

Aber sicher. Es gab kaum jemanden, der sich vehement für die Autofahrer eingesetzt hat. Wobei freilich auch darauf aufmerksam gemacht wurde, dass Handwerker beispielsweise mit dem Auto zu ihrem Einsatzort fahren können müssen. Die Vision von Frankfurt als einer perfekten Autostadt tauchte aber nicht auf.

Unser Projekt war und ist immer noch ein Experiment. Wir haben zum Beispiel sehr gut die Zielgruppe der Leute zwischen 18 und 54 erreicht. Natürlich haben wir viele Einzelgespräche mit Persönlichkeiten geführt, wir haben aber auch Workshops mit etwa 70 Teilnehmern und Teilnehmerinnen gemacht. Da zeigt sich schon eine Kohärenz der Vorstellungen. Aber das Gemeinschaftsgefühl entsteht natürlich eher durch gemeinsame Aktionen, gemeinsame Veranstaltungen. Das ist dann das Ziel für unser Zukunftsfestival im September.

Gab es denn bei den ganzen Zukunftsideen eine gemeinsame Linie, ein gemeinsames Merkmal?

Jede der mehr als 1.100 Visionen hat natürlich ihr Spezifikum. Aber der Basiso continuo war schon das Thema: Wir möchten Frankfurt nachhaltig haben,

Kamen denn auch realisierbare Dinge dabei heraus?

Visionen haben immer realisierbare Anteile und solche, die anstrengenswert, aber nicht unbedingt umsetzbar sind. Es gab jedoch auch ganz konkrete Vorschläge, wie ein Haus der Möglichkeiten zu schaffen, also ein Haus, das allen Kulturen offensteht und versucht, aus dieser Vielfalt, aus den Crossovers einen Mehrwert zu schaffen. Es ist schon interessant, wenn gesagt wird, das fehlt in Frankfurt.

Haben Sie noch ein Beispiel?

Das Thema Demokratie. Da wurde gefragt: Warum werten wir das Wählen nicht einfach auch dadurch auf, dass wir es zu einem Event machen? Ich werfe meinen Wahlzettel immer in irgendeinen Mülleimer, auf dem ein Deckel liegt. Das

*Prof. Dr. Dr. h. c. Volker Mosbrugger,
Präsident der Polytechnischen Gesellschaft*



wertet das Wählen ab. Die Wertigkeit des Wählens symbolisch deutlich zu machen, Zeremonien um den Akt herum zu entwickeln, ist eine charmante Idee. Mit der Anregung waren zwar keine konkreten Vorschläge verbunden, nur der: Benutzt doch wenigstens würdige Behälter, nicht nur einfach Kartons mit einem Schlitz.

Noch einmal anders herum gefragt: Was vermissen die Frankfurter und Frankfurterinnen jetzt schon am meisten in ihrer Stadt?

Die Top-4-Wunschthemen sind: eine zukunftsgerichtete Mobilität, eine inklusive Gesellschaft, grüne und blaue Infrastruktur sowie eine starke Ökonomie. Was fehlt und was gewünscht wird, sieht man auch bei der Bewertung von Frankfurts Plätzen: Wohlfühlorte sind häufig Orte mit Grün und Kultur im weiteren Sinne, die lebendig, sicher und sauber sind. Das Thema Wohnen spielt ebenfalls eine Rolle, aber nicht so dominant. Was macht mein Leben in Frankfurt qualitativ? – darauf konzentrieren sich viele Ideen.

Aber gehen wir das Projekt noch einmal durch: In der ersten Stufe hat die Un-

ternehmensberatungsgesellschaft Boston Consulting in einer Pro-bono-Studie in Einzelgesprächen mit Akteuren aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur über Trends und Themen für Veränderungen in der Stadt gesprochen. War da das Grün übrigens auch die gemeinsame Linie?

Nein, da lautet die gemeinsame Linie eher: Wir brauchen Aufbruch zu Neuem, wir ruhen uns zu sehr auf bisherigen Erfolgen aus. Es wird ganz im Sinne von Veronika Grimm eine Aufbruchstimmung eingefordert. Sie hat in einem Interview gesagt, wir altern doppelt, demografisch und wirtschaftlich. Das heißt, unsere Ökonomie basiert zu sehr auf den Technologien des 20. und nicht des 21. Jahrhunderts.

Die zweite Stufe war die Bürgerbeteiligung. Die dritte ist die Auswertung der gesammelten Ideen, das geschieht in einem aufwendigen Verfahren, für das wiederum ein Team von Wissenschaftlern der Technischen Universität Dresden unter der Leitung von Professor Jörg Rainer Noennig zuständig ist. Da hat das KKF dazu beigetragen.

INTERVIEW

Genau. Wir arbeiten bei „Frankfurt Next Generation“ mit zwei Strängen. Der erste kümmert sich um die nicht organisierte Zivilgesellschaft, um Individuen, die nicht als Institution handeln. Der zweite kümmert sich um Institutionen beziehungsweise um ihre Repräsentanten und Entscheidungsträger. In beiden Strängen haben wir nach der Vision von einem künftigen Frankfurt und nach Landmark-Projekten für ein künftiges Frankfurt gefragt. Das Kuratorium Kulturelles Frankfurt hat uns den Kontakt zu Professor Noennig vermittelt und uns ermöglicht, die Bürgerbefragung voranzutreiben. Daneben hatten wir die Workshops mit Entscheidungsträgern aus Wirtschaft, Kultur, Politik und Wissenschaft. Das Interessante ist, dass es bei den Visionen und Landmark-Projekten keine wirklichen Konflikte gibt. Auch bei den Entscheidungsträgern geht es um mehr Grün, mehr Lebensqualität, um die Schulen und das Bahnhofsviertel. Aber auch um eine Unterbewertung der Marke Frankfurt. Warum ist Frankfurt unterbewertet? Weil es als Standort an vielen Stellen nicht positiv wirkt.

Nun soll das Gesamt-Zukunftsbild von Frankfurt auf dem Zukunftsfestival am 11. und 12. September auf dem Campus im Westend vorgestellt werden.

Wir zeigen, was unsere Bürger und Bürgerinnen sich vorstellen und was die

Entscheidungsträger. Und wir laden Experten aus anderen Städten ein, die über ihre Prozesse und Perspektiven berichten. Es wird viele partizipative Formate geben, Abstimmungen über Handy beispielsweise, sodass am Ende noch einmal ein Abschlussbild entsteht.

Kann jeder kommen?

Es ist öffentlich, wir haben natürlich räumliche Begrenzungen, daher wird man auch digital mit dabei sein können.

Die nächste Stufe wäre die Umsetzung.

Ja, ein weiteres wichtiges Element des Zukunftsfestivals ist, Unterstützer für die sogenannten Landmark-Projekte zu finden. Etwa dafür, eine Start-up Factory zu entwickeln oder mit für bessere Zustände im Bahnhofsviertel zu sorgen. Das Mobilisieren von Unterstützern ist enorm wichtig.

Aber auch hier liegt der Schwerpunkt darauf, nicht alles der Politik zu überlassen, sondern die Stadtgesellschaft zu aktivieren?

Die Politik hat ihr eigenes Aufgabenfeld. Es gibt viel Spielraum für die Stadtgesellschaft, selbst etwas zu gestalten. Dieses Momentum wollen wir in bester polytechnischer Tradition stärken.

Die Fragen stellte Cornelia von Wrangel.

In guter Frankfurter Tradition.

Unser Zusammenkommen im Gasthof „Zur Sonne“



Es sind die interessanten Gespräche, und es ist die Freude am Miteinander, die die Sommerfeste des Kuratoriums Kulturelles Frankfurt so kurzweilig und launig machen. In diesem Jahr wechseln wir den Ort und treffen uns im Gasthof „Zur Sonne“ in Bornheim. Der Wirtschaftsbetrieb an der Berger Straße begann 1768 mit dem Apfelweinausschank. Die Liebe zu diesem „Stöffche“ hat auch schnell die Gäste ihre Plätze in der „Sonne“ suchen lassen. Adolf Stoltze, Journalist und Sohn von Friedrich Stoltze, beschrieb die Situation 1912 noch so: „In quetschender Enge sitzen auf lehnlosen, harten Holzbänken, vom dicksten Tabakqualm umhüllt, Männer und Frauen, zuweilen auch Kinder, kauen und trinken, schwat-

zen und singen und freuen sich ihres Daseins. Alle Stände sind in einer Heckenwirtschaft vertreten, Kaufleute und Arbeiter, Doktoren und Beamte, Handwerker und Gelehrte, Künstler und Soldaten, Rentner und Sackträger ...“ Dass jeder willkommen ist, hat sich nicht geändert, doch komfortabler ist der Gastwirtschaftsbesuch heute geworden. Lassen Sie es uns ausprobieren.

Das KKF hat Tische reserviert und lädt zu einem Begrüßungstrunk ein; alles darüber hinaus geht auf eigene Rechnung. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

MITTWOCH, 18. SEPTEMBER, 19 UHR

Gasthaus „Zur Sonne“
Berger Straße 312
60385 Frankfurt
Anmeldung beim KKF
bis 11. September



SONDERFÜHRUNG

Speckstein – ein Freund der Blinden

Zu Besuch in der Werkstatt-Galerie 37 in der Adlerflychtstraße

Sie erinnern sich – vor einiger Zeit hatten wir unter dem Stichwort Inklusion Führungen zum Atelier Goldstein und zu den Praunheimer Werkstätten im Programm, wo Menschen mit einer Beeinträchtigung Großartiges leisten. Nun geht es noch einmal in die Werkstatt der Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte. Dort können Menschen, die gar nicht oder nur sehr schlecht sehen, ihre kunsthandwerklichen Talente erkunden. Dabei lernen sie nicht nur neue Fertigkeiten, sondern können auch soziale Kontakte knüpfen. Der Name der kreativen Einrichtung ist auf das Gründungsjahr der Stiftung im Jahr 1837 zurückzuführen. Sie ist übrigens eine Tochter der Polytechnischen Gesellschaft. Dank großzügiger Sponsoren konnte die Werkstatt im Jahr 1991 auf dem Gelände der Stiftung in der Adlerflychtstraße eröffnet werden. Es hat nicht lange gedauert, bis immer mehr Interessenten kamen. Heute sorgen ihre Ausstellungen und Workshops für einen hohen Bekanntheitsgrad auch über das Rhein-Main-Gebiet hinaus. Die Werkstatt-Galerie 37 finanziert sich größtenteils durch Freunde und Fördernde. Sie steht blinden und sehbehinderten

Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern ab acht Jahren offen. Gearbeitet wird in erster Linie mit Speckstein (Steatit), der sich Feile und Raspel gut fügt. Ergänzend können Holz, Metall und andere „weiche“ Steine wie Lecceser, Alabaster und Tuff bearbeitet und mit Speckstein kombiniert werden. Die Werke und Objekte, die dabei entstehen, werden wir bei einer exklusiven Führung kennenlernen. Eines ist sicher: Ob figürlich oder abstrakt – es sind alles Unikate.

MONTAG, 23. SEPTEMBER, 18 UHR

Werkstatt und Werkstatt-Galerie 37
Frankfurter Stiftung für Blinde und
Sehbehinderte
Adlerflychtstraße 14 (Hinterhaus)
60318 Frankfurt

Dauer 1 bis 1,5 Stunden, max. 12 Teilnehmer
Anmeldung beim KKF bis 18. September



KLEINE GRUPPE

„Regenerating Permanence“

Die Westend-Synagoge als Fotoserie

Ein zentraler Ort der Jüdischen Gemeinde Frankfurt – das ist die Westend-Synagoge. (Im vergangenen Jahr konnten wir das an Ort und Stelle erleben.) Im Rahmen des Festjahres zur Wiederbegründung vor 75 Jahren stellt das Jüdische Museum mit „Regenerating Permanence“ eine Fotoserie der Künstlerin Laura J. Padgett aus. Diese setzt nicht auf monumentale Inszenierung, sondern auf Details, besondere Blickwinkel und atmosphärische Eindrücke, konzentriert sich auf Übergänge und Zwischenräume, auf die Präsenz und das Verschwinden von Licht und Form. Die Arbeit zeugt von ihrer intensiven Auseinandersetzung mit diesem einzigartigen Bauwerk. Die 451. Kleine Gruppe kann mit der Fotografin persönlich die Fotos entdecken.

SONNTAG, 18. AUGUST, 15 UHR

Jüdisches Museum Frankfurt
Bertha-Pappenheim-Platz 1
60311 Frankfurt
Führung Laura J. Padgett
Dauer 1 Stunde, max. 20 Teilnehmer
Anmeldung beim KKF bis 14. August

KLEINE GRUPPE

Weibliche Moderne

Die Ausstellung „Frauen“ im Städel

Was wäre die künstlerische Moderne ohne weibliche Positionen? Neben bekannten Malerinnen und Bildhauerinnen wie Louise Breslau und Ottilie W. Roederstein haben sich viele weitere erfolgreich im Kunstbetrieb der Zeit um 1900 behauptet, wie Eugenie Bandell, Mathilde Battenberg oder Ida Gerhards. Von Paris und Frankfurt aus knüpften sie internationale Netzwerke und unterstützten sich gegenseitig. Als einflussreiche Lehrerinnen und Kunstagentinnen prägten einige von ihnen auch die Geschichte des Städel Museums und der Städelschule. Im Rahmen einer großen Ausstellung werden sie nun gewürdigt, und die 452. Kleine Gruppe kann sie (wieder-)entdecken. Zu sehen sind rund 80 Gemälde und Skulpturen von insgesamt 26 Künstlerinnen.

DONNERSTAG, 29. AUGUST, 19 UHR

Städel Museum
Schaumainkai 63
60596 Frankfurt
Führung Ingrid Schögl
Dauer 1 Stunde, max. 25 Teilnehmer
Anmeldung beim KKF bis 28. August



KLEINE GRUPPE

Hinter den Kulissen

Gut, dass sie nicht gesprengt wurde: Die Alte Oper hautnah erleben

Die Alte Oper kennt natürlich jeder Frankfurter – nicht zuletzt wegen des noch heute hin und wieder in Erinnerung gerufenen Ansinnens von „Dynamit-Rudi“, die Ruine doch besser zu sprengen. Dankenswerterweise kam es wegen des Einsatzes der Frankfurter Bürger nicht dazu, die unter dem Motto „Rettet das Opernhaus“ den Bau vor der endgültigen Zerstörung bewahrten. 14 Millionen Mark sammelte man seinerzeit, von 1964 an, für den Wiederaufbau. Falls noch nicht geschehen, gibt es hier die Gelegenheit, die Alte Oper auch einmal so richtig aus der Nähe kennenzulernen, bei einem geführten Blick hinter die Kulissen. Einer der ehrenamtlichen Guides aus den Reihen der Freunde der Alten Oper wird der 453. Kleinen Gruppe Interessantes über Architektur und Geschichte des Hauses berichten. Dazu gehören auch die kom-

plexen Vorgänge, die notwendig sind, damit alles reibungslos läuft, wenn die Stars aus Klassik und Entertainment auf dem Podium stehen. Dort, wo man sonst nicht so einfach hinkommt, gibt es viel zu entdecken; ein Blick in jene Räume, die dem Publikum verborgen bleiben. Wo fokussiert sich ein Dirigent in den letzten Minuten vor dem Konzert? Wie sieht der Arbeitsplatz einer Inspizientin aus? Wo lagern die Konzertflügel?

FREITAG, 13. SEPTEMBER, 14 UHR

Alte Oper Frankfurt
 Opernplatz 1, 60313 Frankfurt
 Treffpunkt am Bühneneingang (linke Seite)
 Führung Peter Füllgrabe
 Dauer etwa 1,5 bis 2 Stunden,
 max. 20 Teilnehmer
 Anmeldung beim KKF bis 11. September
 Nicht barrierefrei; bitte etwa 15 Minuten
 vorher am Treffpunkt sein.

KLEINE GRUPPE

Unterschätztes Fechenheim

Mehr als Baumärkte und Lagerhallen: Ein bunter Streifzug in Frankfurts Osten

Wer Fechenheim hört, denkt wohl zuerst an die (ehemalige) Cassella – oder andere Industrieanlagen. Dabei war der 1928 eingemeindete Stadtteil im Osten Frankfurts ursprünglich ein kleines Fischerdorf im Mainbogen. Der alte Ortskern hat sich bis heute durchaus seinen charakteristischen Charme bewahrt – und an jeder Ecke gibt es Kunst zu entdecken. Das zeigt sich gleich am Treffpunkt zur Führung der 454. Kleinen Gruppe: Am Arthur-von-Weinberg-Steg hat der Karikaturist Klaus Puth lokale Szenen als Wimmelbild auf einer Mauer verewigt. Ein echtes Wahrzeichen ist inzwischen auch das farbenfrohe Skulpturenpaar „Nixe und Fischer“ der Künstlerin Brigitte Gutwerk auf dem Kleedreieck. Oder doch lieber die bunten Installationen von Silke Wagner im Stil von Wetterfahnen entlang des Leinpfads? Ganz Fechenheim scheint eine Freiluftgalerie zu sein. Mit dem Rest von Frankfurt verbunden wird es mit der Linie 11: Gut eine Stunde dauert die Fahrt über die längste Tramstrecke der Stadt von Höchst über

Gallus und Bahnhofsviertel bis hierher. Teil des Rundgangs ist auch ein Besuch im Kulturpavillon inmitten des parkartigen Friedhofs, betrieben durch den Verein PolymerFM e.V. Hier finden wechselnde Ausstellungen statt, aber auch Lesungen und Konzerte. Also, Fechenheim kann mehr als Baumärkte, Lagerhallen und Carwash!

DONNERSTAG, 26. SEPTEMBER, 15.30 UHR

Fechenheim, Treffpunkt am Arthur-von-Weinberg-Steg,
Haltestelle Tram 11

Führung Annette Friauf

Dauer etwa 1,5 bis 2 Stunden,

max. 25 Teilnehmer

Anmeldung beim KKF bis 25. September



BIOLOGIE

Honig- und Wildbienen

Imkereifestival im Botanischen Garten

Paradiesische Zustände für Nektarsammlerinnen: Mit seiner Pflanzenvielfalt bietet der Botanische Garten im Westend einen reich gedeckten Tisch für die Bienen während ihrer kurzen Saison. Darum gibt es dort ein eigenes Bienenhaus und seit einigen Jahren ein Festival – an dieser Stelle ist es schon einmal empfohlen worden. Jeder Honig-Jahrgang schmeckt anders, je nachdem, an welchen Blüten die Bienen gesammelt haben. Lange standen die Honigbiene und ihr dann frisch geschleudertes Produkt ganz im Zentrum der Aufmerksamkeit, jetzt schaut man vermehrt auf die solitär lebenden Wildbienen und erforscht den Konkurrenzdruck an den Blüten. Solche und andere Themen rund um diese faszinierenden Insekten werden an den Ständen diskutiert, die beim Bienenfestival aufgebaut sind. Ein Spaziergang im Botanischen Garten ist dann eine besondere Freude.

SAMSTAG, 14. SEPTEMBER, 12–17 UHR

Botanischer Garten
Siesmayerstraße 72
60323 Frankfurt
www.frankfurter-bienenfestival.de
Tel. 069 / 21239058

POPKONZERT

Live aus New York City

Synthiepop im Grünen



Picknickkoffer packen – im Hochsommer gibt es kaum einen angenehmeren Ort in Frankfurt als den Palmengarten. Dann laufen abends auch verschiedene Konzertreihen; der Mousonturm ist dabei wieder für Pop und Tanz zuständig mit seinem „Summer in the City“. Unter anderen tritt eine junge Band aus New York im Musikpavillon auf und spielt sich mit leichten Synthesizer-Melodielinien und eingängigem Gesang in die Herzen des Publikums: Nation of Language waren auf Festivals erfolgreich und haben schon drei Alben veröffentlicht.

DIENSTAG, 20. AUGUST, 20 UHR

Palmengarten
Eingang Palmengartenstraße
60323 Frankfurt
<https://www.mousonturm.de/events/nation-of-language/>
Tel. 069/4058950

ABENDESSEN

Heiß und fettig

Pommes satt in der Margarete



„Margarete“, benannt nach der Architektin Schütte-Lihotzky, Erfinderin der Frankfurter Küche in den 1920er-Jahren, ist ein gutes Restaurant in der Altstadt, das gerne spritzige Themenabende gestaltet. Besonders lustig wird bestimmt der „Fritten und Wein“-Abend, bei dem für 25 Euro so viel gegessen werden

kann, wie man schafft. Pommes Frites in drei Varianten, darunter die beliebte rot-weiße Schranke, vorab ein Aperitif und hinterher Dessert, weitere Getränke bezahlt man selbst. Muss man mögen, ist aber mal was anderes.

FREITAG, 30. AUGUST, 19.30 UHR

Restaurant Margarete
Braubachstraße 18–22
60311 Frankfurt
<https://www.eventbrite.de/e/fritten-wein-sommer-edition-tickets-929012349947?aff=oddttdtcreator>
Tel. 069/21999903

GITARRENSOLO

Virtuose und Entertainer

Tommy Emmanuel in Vilbel



Wer die Gitarre liebt, sollte ihn erlebt haben: Seine unglaubliche Technik, die sogar Eric Clapton schwer beeindruckt hat, und die enorme Spielfreude begeistern immer wieder. Tommy Emmanuel ist neben AC/DC der bekannteste Musiker Australiens, Queen Elisabeth II. verlieh ihm 2010 den Order of Australia. Der Autodidakt stand bereits als Kind auf Bühnen, die Zahl seiner Konzerte ist nicht mehr zu überblicken. Nun also in Bad Vilbel – gleichzeitig eine Gelegenheit, die schicke neue Stadthalle in Augenschein zu nehmen.

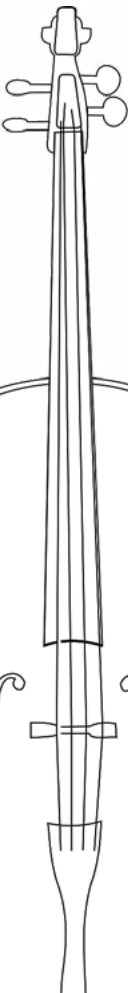
SAMSTAG, 14. SEPTEMBER, 20 UHR

VILCO Stadthalle
Günther-Biwer-Platz 1/Niddastraße 1
61118 Bad Vilbel
<https://www.kultur-bad-vilbel.de/vilco/programm/2023-vilco-saal-1/tommy-emmanuel>
Tel. 06101/559455

GESPRÄCHSKONZERT

Bass trifft Cello

LOKAL Listener mit Katharina Deserno



Auch in seiner neuen Funktion als Leiter der Romanfabrik führt der Bassist Gregor Praml ebenda seine schöne Reihe LOKAL Listener fort, in der er aus allen Genres Größen und Unbekannte der heimischen Musikszene vorstellt und mit ihnen über ihre Arbeit spricht; meist springt auch noch ein gemeinsam musiziertes Stück dabei heraus. Diesmal ist die Cello-Professorin Katharina Deserno zu Gast, die kürzlich erst an die Würzburger Musikhochschule gewechselt ist, nachdem sie seit 2015 in Frankfurt unterrichtet hatte, wo sie auch zur Welt kam. Zuvor hatte sie in Köln bereits mit Anfang 20 gelehrt. Sie spielt auf einem italienischen Instrument aus dem frühen 18. Jahrhundert und vorwiegend Kammermusik. Von „Yehudi Menuhin Live Music Now“ war Deserno zunächst gefördert worden und engagiert sich nun selbst für diese Stiftung zur Unterstützung junger Talente.

FREITAG, 27. SEPTEMBER, 19.30 UHR

Romanfabrik

Hanauer Landstraße 186, im Hof

60314 Frankfurt

www.romanfabrik.de/programm/

detailansicht/termin/the-lokal-listener-3

Tel. 069/4940902

THEATER

Fragile Masculinity

„Othello“ in englischer Sprache

Im Internationalen Theater, wo sich die weltläufige Seite unserer Stadt zeigt, führt „Shakespeare Frankfurt“ das Drama „Othello“ in der Originalsprache, aber als moderne Version auf: „[...] high-ranking General Othello and his fall from grace due to the manipulations of his most trusted sergeant, the cruel and twisted Iago, and his own fragile masculinity. A tale of great love and great loss that reminds us to see past the lies and seek the truth“, heißt es im Ankündigungstext. Es wird viel gemordet, zuletzt tötet der Titelheld sich selbst. Es werden also starke Nerven und gute Englischkenntnisse gebraucht. Zur Auffrischung der Vokabeln oder einfach, um sich der geschliffenen Sprache zu erfreuen, mit der Eifersucht und Missgunst, aber auch die zarte Liebe zum Ausdruck gebracht werden, lohnen bestimmt die sechs Vorstellungen, darunter zwei Matineen.

25.–28. SEPTEMBER

Internationales Theater

Hanauer Landstraße 5–7 (Zoo-Passage)

60314 Frankfurt

<https://internationales-theater.de/>

programm-ticketkauf#filter=.september-2024

Tel. 069/4930503

TERMINE KKF & POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT

18.08., So., 15 Uhr	KLEINE GRUPPE „Regenerating Permanence“ Die Westend-Synagoge als Fotoserie <i>Führung Laura J. Padgett</i>	Jüdisches Museum Frankfurt Bertha-Pappenheim-Platz 1 Anmeldung beim KKF bis 14.8.
29.08., Do., 19 Uhr	KLEINE GRUPPE Weibliche Moderne Die Ausstellung „Frauen“ im Städel <i>Führung Ingrid Schlägl</i>	Städel Museum Schaumainkai 63 Anmeldung beim KKF bis 28.8.
13.09., Fr., 14 Uhr	KLEINE GRUPPE Hinter den Kulissen Gut, dass sie nicht gesprengt wurde: Die Alte Oper hautnah erleben <i>Führung Peter Füllgrabe</i>	Alte Oper Frankfurt Opernplatz 1 Treffpunkt am Bühneneingang (linke Seite) Anmeldung beim KKF bis 11.9.
18.09., Mi., 19 Uhr	KKF-SOMMERFEST In guter Frankfurter Tradition Unser Zusammenkommen im Gasthof „Zur Sonne“	Gasthaus „Zur Sonne“ Berger Straße 312 Anmeldung beim KKF bis 11.9.
23.09., Mo., 18 Uhr	SONDERFÜHRUNG Speckstein – ein Freund der Blinden Zu Besuch in der Werkstatt-Galerie 37 in der Adlerfluchtstraße <i>Führung Meike Hess</i>	Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte Werkstatt und Werkstatt-Galerie 37 Adlerfluchtstraße 8 (Hinterhaus) Anmeldung beim KKF bis 18.9.
26.09., Do., 15.30 Uhr	KLEINE GRUPPE Unterschätztes Fechenheim Mehr als Baumärkte und Lagerhallen: Ein bunter Streifzug in Frankfurts Osten <i>Führung Annette Friauf</i>	Fechenheim, Treffpunkt am Arthur-von-Weinberg-Steg, Straßenbahn-Haltestelle 11 Anmeldung beim KKF bis 25.9.

TERMINE POLYTECHNISCHE FAMILIE

Ab 01.09.	STIFTUNG POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT Start der Bewerbungsphase für das NACH- HALTIGKEITSPRAKTIKER-STIPENDIUM 2025: Im Stipendium werden interessierte Frankfurter dabei unterstützt, ihren Alltag langfristig nach- haltiger zu gestalten und mit ihrem Positivbei- spiel auch andere Menschen zu einer nachhalti- geren Lebensweise zu motivieren.	Der Bewerbungsbogen ist digital über die Website <a href="http://www.nachhaltigkeits-
praktiker.de">www.nachhaltigkeits- praktiker.de abrufbar. Fragen richten Sie bitte an Projektleiterin Esa Böttcher: boettcher@sptg.de oder 0171/9143362
11.09., Mi., 18.30 Uhr	KUNSTGEWERBEVEREIN FRANKFURT PLAKATE IM KREUZFEUER ANGEWANDTER UND AUTONOMER KUNST Plakate wollen uns nicht nur informieren, sondern sollen uns mit ihrer Gestaltung auch überzeugen und verführen. Entlang der Plakate von Almir Mavignier, Günther Rambow, Uwe Loesch, Květa Pacovská und Tobias Rehberger entdecken wir, wie Plakatkünstler:innen vorge- hen und welche Bildsprachen sie einsetzen. <i>Führung durch die Elementarteile mit</i> <i>Dr. Eva Linhart (Leiterin Buchkunst und Grafik)</i>	Museum Angewandte Kunst Schaumainkai 17 Mit Eintritt Anmeldung unter: info@kgv-frankfurt.de
26.09., Do., 15.00 Uhr	KUNSTGEWERBEVEREIN FRANKFURT HAMID ZÉNATI. ALL-OVER Kuratorinnenführung durch die Ausstellung »Hamid Zénati und die Sammlung des Museum Angewandte Kunst«. Die Ausstellung honoriert den zu Lebzeiten wenig geachteten Künstler Hamid Zénati (geb. 1944, Constantine, gest. 2022, München) und zeigt sein Schaffen im Dialog mit der Sammlung des Museums. <i>Dr. Mahret Ifeoma Kupka, Anna Schneider und</i> <i>Andrea Nicola Strehl</i>	Museum Angewandte Kunst Schaumainkai 17 Mit Eintritt Anmeldung unter: info@kgv-frankfurt.de
26.09., Do., 19.30 Uhr	POLYTECHNISCHE GESELLSCHAFT, KUNST- GEWERBEVEREIN FRANKFURT UND F.A.Z. WISSENSCHAFT IM DIALOG Geheimnisvolle Boten aus dem Weltall Asteroiden und Kometen verraten viel über die Entstehung des Sonnensystems. Sie können aber auch zur tödlichen Gefahr werden, wenn sie Kurs auf die Erde nehmen: Sind sie groß genug, können sie der Menschheit ein Ende be- reiten. Mit solchen Himmelskörpern beschäftigt sich Frank Brenker: Der Geologieprofessor der Uni Frankfurt untersucht immer wieder Proben, die von Sonden im Weltall gesammelt wurden. <i>Prof. Dr. Frank E. Brenker im Gespräch</i> <i>mit Moderator Sascha Zoske, F.A.Z.</i>	Evangelische Akademie Römerberg 9 Anmeldung unter: https://polytechnische.de/ wissenschaft-im-dialog

Werden Sie Mitglied im Kuratorium Kulturelles Frankfurt

Das KKF wurde 1957 von Frankfurter Bürgern als gemeinnütziger Verein gegründet und gehört seit 1961 zur Polytechnischen Gesellschaft. Es bietet seinen Mitgliedern und der interessierten Öffentlichkeit das ganze Jahr über ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm zu aktuellen Themen aus Kunst, Kultur und Gesellschaft. Unsere Referenten sind Experten ihres Fachs. Dies gilt auch für die nur für Mitglieder organisierten Führungen in der „Kleinen Gruppe“. Mit den Kulturellen Kurznachrichten

verfügt das KKF über einen Service ganz besonderer Art: Sechsmal jährlich gibt diese Veranstaltungsbroschüre einen Überblick über das kulturelle Leben in Frankfurt. Zudem informiert sie über sämtliche Veranstaltungen und Aktivitäten des Vereins sowie über die Vortragsreihe der Polytechnischen Gesellschaft. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit als Mitglied unterstützen. Ein Anmeldeformular mit weiteren Informationen senden wir Ihnen gerne auf Wunsch zu.

VORSTAND: Cornelia von Wrangel (Vorsitzende), Karl-Burkhard Haus, Franziska Kiermeier, Wolfgang Mörke, Dr. Stefan Timpe, Almut von Tresckow (für die Polytechnische Gesellschaft), Dieter Wesp

BEIRAT: Dr. Andrea C. Hansert (Vorsitzende), Dr. Matthias Alexander, Hulisi Bayam, Prof. Dr. Anne Bohnenkamp-Renzen, Hans-Georg Dannert, Wilhelm E. Opatz, Björn Wissenbach

EHRENMITGLIEDER: Dr. Christa Quack, Dr. Peter-Wilhelm Schlüter

Das Kuratorium Kulturelles Frankfurt e. V. – ein Tochterinstitut der Polytechnischen Gesellschaft

Die Polytechnische Gesellschaft e. V. lebt für die Werte der Aufklärung: Toleranz, Vernunft und Gemeinwohl. Sie setzt sich für Kultur, Wissenschaft, Soziales und eine lebendige Stadtgesellschaft ein. In diesem Sinne hat die Polytechnische Gesellschaft in ihrer 200-jährigen Geschichte immer wieder Vereine, Institutionen oder Schulen gegründet, so die Frankfurter Sparkasse von 1822 oder die Stiftung Polytechnische Gesellschaft von 2005. Das Kuratorium Kulturelles Frankfurt wird maßgeblich von der Polytechnischen Gesellschaft unterstützt.

Zur Polytechnischen Gesellschaft gehören heute sieben Tochterinstitute:

- » Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte
- » Wöhler-Stiftung
- » Kunstgewerbeverein in Frankfurt am Main e. V.
- » Institut für Bienenkunde
- » Kuratorium Kulturelles Frankfurt e. V.
- » Verein zur Pflege der Kammermusik und zur Förderung junger Musiker e. V.
- » Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main



**Kuratorium
Kulturelles
Frankfurt e.V.**

HERAUSGEBER
Kuratorium Kulturelles
Frankfurt e. V.
(Tochterinstitut der
Polytechnischen Gesellschaft)
Untermainanlage 5
60329 Frankfurt am Main

Telefon 069.789889-80
Telefax 069.789889-980
kkf@kulturellesfrankfurt.de
www.kulturellesfrankfurt.de

Redaktion:
Cornelia von Wrangel
Dr. Claudia Müller-Proskar

Layout:
Judith Rupprecht

Druck:
DRUCKMÜLLER GmbH
Saynstraße 18
57627 Hachenburg

KKF-Geschäftszeiten:
dienstags und mittwochs
10 – 13 Uhr

Frankfurter Sparkasse
IBAN:
DE17500502010000306452
BIC: HELADEF1822

KKF-Kurzinformation
ISSN 1434-6532